



An der Seite der Genossen



Sektionsdirektoren zur Volksausprache während der Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED

Unsere Gesellschaft kann es dem einzelnen nicht abnehmen, auch von sich aus, aus eigener Initiative und Verantwortung alles zu tun, um mit den Problemen des Lebens fertig zu werden. Die notwendige ständige und alltägliche schöpferische Auseinandersetzung des Menschen mit den immer wieder neuen und höheren Anforderungen des Komplexen um Spitzenleistungen in Ökonomie, Wissenschaft und Technik macht es unumgänglich, sich einen eigenen klaren politischen und moralischen Standpunkt, eine feste sozialistische Überzeugung zu bilden und danach zu handeln. Gerade bei der verantwortungsbewußten Auseinandersetzung mit den neuen Aufgaben, indem sich der einzelne ihnen stellt und ihnen nicht ausweicht, bewährt sich der Charakter, formt und bestätigt sich die sozialistische Persönlichkeit.

Genosse Kurt Hager auf der 10. Tagung des ZK der SED



Professor Dr. agr. habil. RICHARD THURM, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

Forschung auf landtechnischem Gebiet, Ausbildung und Erziehung von sozialistischen Absolventenpersönlichkeiten, die bald leitende Funktionen in der Landmaschinenindustrie und der Landwirtschaft ausüben, erfordern ein breites Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus und eine sehr gründliche Verarbeitung der Beschlüsse und Gesetze, die zu dem heutigen hohen Stand der Landwirtschaft und der Landmaschinenindustrie in unserer Republik geführt haben. Ich meine hier vor allem

- die Verordnung über die Bodenreform in der Provinz Sachsen vom 3. September 1945,

- den Beschluß der 2. Parteikonferenz der SED vom Juli 1952 zur Verordnung über die Bestätigung und Registrierung von LPGs,

- den Beschluß der Volkskammer der DDR vom 25. April 1960 über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften.

Einige weitere wichtige gesellschaftspolitische und ökonomische Gesetzmäßigkeiten liegen unseren Aufgaben und unserer Entwicklung zugrunde, von denen wir in unserer täglichen Arbeit ausgehen. MARX ... auf einem gewissen Höhepunkt der Industrie muß die Disproportion abnehmen, das heißt die Produktivkraft der Agrikultur sich relativ rascher vermehren als die der Industrie ...

Die Entwicklung der Industrie in unserem Land hat einen Stand erreicht, der es ermöglicht, die Landwirtschaft so mit Produktionsmitteln zu versorgen, daß ein starker Anstieg der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft erreicht wird. Eine Voraussetzung dazu war der Aufbau einer leistungsfähigen Landmaschinenindustrie und die Ausbildung der dafür erforderlichen Kader, die 1953 an unserer Universität begann. Mit den heute produzierten oder in der Produktionsvorbereitung befindlichen Landmaschinen ist die Grundlage gegeben, die These Lenins „Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das allerwichtigste, das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesell-

schaftsordnung“ in der Landwirtschaft zu verwirklichen.

Der Einsatz leistungsfähiger Landmaschinen hat die Entwicklung sozialistischer landwirtschaftlicher Großbetriebe zur Voraussetzung. Darin sind die engen Verbindungen zwischen unserer täglichen Arbeit, den Beschlüssen und Gesetzen von Partei und Regierung und den vorausschauenden Theorien der Klassiker des Marxismus-Leninismus die wir in unserer Zeit verwirklichen, zu sehen.

Die große Initiative der Grundorganisation der SED an unserer Sektion zur Anwendung des Marxismus-Leninismus in Erziehung und Ausbildung hat das Denken und Handeln aller Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter auf diesem Gebiet außerordentlich beeinflußt und gefördert. Die Aktivitäten der Parteiorganisation sind für die staatliche Leitung der Sektion eine wesentliche Unterstützung.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU hat die große Bedeutung der Landtechnik für die Sowjetunion deutlich herausgearbeitet. Die Aufgaben, die vor der Landtechnik der DDR stehen, erfordern die enge wissenschaftlich-technische Kooperation mit Instituten und Betrieben der UdSSR, weil nur durch zielstrebige sozialistische Arbeitsteilung und gemeinsame Entwicklungen die Wirtschaftlichkeit unseres Landmaschinenbaus zu sichern ist. Wir betrachten es deshalb als wichtigen Beitrag im Kampf um die Auszeichnung als „Universität der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“, unsere Beziehungen zur Hochschule für Landmaschinenbau in Rostow am Don durch Austausch von Mitarbeitern und Studenten weiter auszubauen und gemeinsame Forschungsarbeiten durchzuführen.

Als Mitglied der DBD sehe ich meinen besonderen Auftrag während der Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED darin, mich für die Durchsetzung neuer Produktionsverfahren in der Landwirtschaft und für noch engere Beziehungen unserer Sektion zu den Partnerinstituten in der Sowjetunion einzusetzen.



Fotos: Schmidt, Hübner, HFBS, Bennewitz

Jahre, in denen stufenweise, ohne Umwege, Ziele gesteckt worden sind, die heute leicht überschaubar wie Perlen auf einer Schnur anmuten. Ziele, die folgerichtig, zeitlich abgestimmt und erfüllbar die DDR zu einem festen Garant des Friedens und zu einem mächtvollen Pfeiler im Gebäude des Sozialismus werden ließen, zu einem Staat, der die Zukunft für sich hat und deshalb schnell und kompromißlos unheilvolle Vergangenheit abstreifen konnte.

Wie ist diese Stärke geworden, welche Kraft hat sie bewirkt? Diese Frage ist nicht allein beantwortbar durch Arbeit, durch Fleiß, durch Schöpferkraft, durch Wagemut. All dies wendet mehr oder weniger oder lassen auch andere Gesellschaftsformen anwenden. Diese Frage ist vornehmlich beantwortbar: durch eine klare Konzeption für die Zukunft, die begründet ist in den marxistisch-leninistischen Wissenschaften. Kein Wissenschaftler kommt heute ohne sie aus, kann Höchstleistungen bringen, kann Kollektive anleiten, sie vorwärtsdrängen und sie zu hohen Leistungen anspornen, die voll und schnell wirksam die Mittel der wissenschaftlich-technischen Revolution integrieren zu Zielen, die heute noch Prognose, morgen schon Perspektive und übermorgen Wirklichkeit werden.

Die Fachwissenschaften, die sich mit dem Wasser beschäftigen, es nutzen, benutzen, bewirtschaften, die vor dem Wasser schützen, sind in der Sektion Wasserwesen zusammengefaßt worden. Im Zuge der 3. Hochschulreform, nicht reibungslos ist dies vor sich gegangen; mußten doch alte Traditionen und Anschauungen über Bord geworfen werden. Nicht zuletzt war die Partei auch hier Instanz und Motor. Das Experiment, naturwissenschaftliche und technische Disziplinen lehr-, forschungs-, bildungs- und erziehungsmäßig in einer Gemeinschaft, wie es die sozialistische Praxis erfordert, zusammenzulegen, hat sich voll bewährt. Daraus sind erkennbare Spitzenleistungen entstanden, konnten neue Wege beschritten werden, die vorher zu beschreiten Mut und Kraft gefehlt haben. Durch eine ganz enge Bindung mit der Forschung der Wasserwirtschaft konnte eine Forschungsgruppe Grundwasser aufgebaut werden, die Weißhaarigen und jungen Forschern und Studenten auf der II. Zentralen Leistungsschau in Rostock 1960 Anerkennung und Auszeichnungen brachte. Die Herausforderung durch die Ökonomie, das eigene Aufdecken, herausgelockt durch prognostische und kybernetische Gedanken, war die neue, bewußt eingesetzte Triebkraft dafür.

Eine neue Kurzschlupfbindung von Wissenschaft und Praxis - eine Forschungsarbeit „Kompaktanlage zur Abwasserreinigung“ unserer Gruppe Abwasserbehandlung, die durch einen Praxispartner mit Hilfe des Wirtschaftsrates des Bezirkes Dresden sofort in die Praxis umgesetzt werden konnte - brachte jetzt Messinggold in Leipzig.

Diese sichtbaren Erfolge sind vorbereitet, bewirkt und erreicht worden durch eine Vielzahl von Anregungen und Hinweisen, von laufenden Ausrichtungen und Zielsetzungen, von abgesteckten Wegen, vom Wir-werden-statt-Ich-sein. Hieran hatten die Grundorganisation der Sektionsparteilitung und die Weiterbildungsmaßnahmen in den marxistisch-leninistischen Wissenschaften einen hohen Anteil.

Auf diesem Wege will die Sektion weiterschreiten, um Höchstleistungen zur allseitigen Stärkung der DDR, unseres sozialistischen Vaterlandes, zu bringen.

Als mein persönliches Geschenk zu Ehren des 25. Jahrestages der SED und des VIII. Parteitages rechne ich das zusammen mit meinem Mitarbeiter Dr.-Ing. I. Luckner vorfristig dem Verlag Grundstoffindustrie ausgelieferte Werk „Gesetze der Bewegung des Grundwassers“, was unsere Forschungen schnellstens der Praxis dienstbar machen will.



Professor Dr.-Ing. habil. KARL-FRANZ BUSCH, Sektion Wasserwesen

25 Jahre SED, das sind 25 Jahre kontinuierlicher Aufbau des Sozialismus, das sind Jahre, geformt vom zielgerichteten Kampf um die Erhaltung des Friedens, der Mehrung humanitärer Gedanken, der Steigerung des Lebensstandards, das sind Jahre der Einbeziehung unseres Kulturerbes in die neue Zeit. 25 Jahre SED, das sind 25 Jahre, die

jeden einzelnen von uns geformt und gewandelt haben. Das sind Jahre, in denen Parteilose gemeinsam mit den Genossen der SED gerungen, zuerst vielleicht nur zögernd, noch zweifelnd; aufgeräumt auch - teils bewußt, teils unbewußt - die inhere, überkommene oder übernommene Unordnung der unheilvollen Vergangenheit. Das sind

